Musikalische Erlebnisse

Autor(en): **Schilling, Herta**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **49 (1956)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-989721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

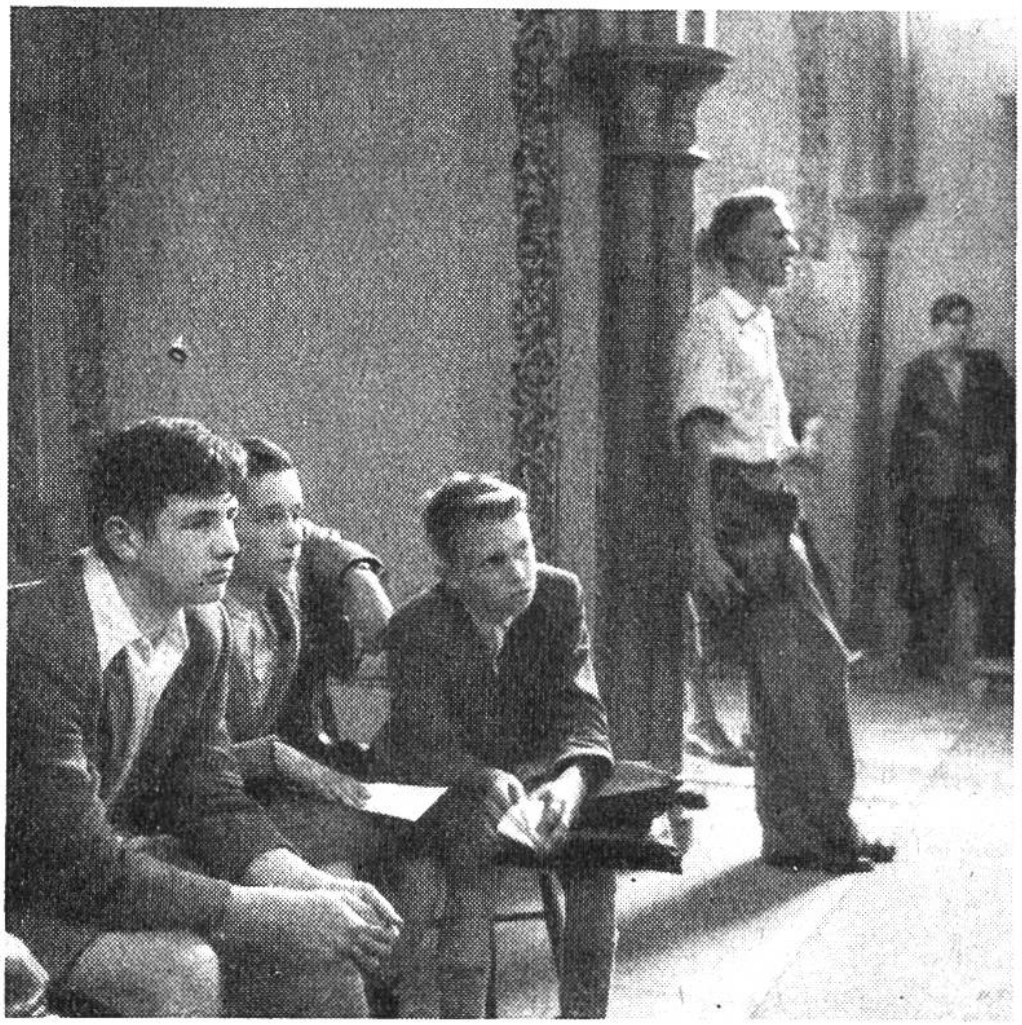
Hörst du, Suseli: Kuckuck, Kuckuck – ruft's aus dem Wald!

MUSIKALISCHE ERLEBNISSE

Wer hätte nicht schon ein solches gehabt? Sicher fast jeder unter euch! Besinnt euch nur: Habt ihr Grösseren nicht schon einmal einem Konzert beigewohnt – und ihr Kleineren, habt ihr nicht gelegentlich erwartungsvoll am Radioapparat gedreht oder auf einem Klavier oder einer Geige eure Geschicklichkeit erprobt? Der eine oder andere mag nun denken: «Ach, aber Üben gehört auch noch dazu!» und vergisst beinahe, aber nur beinahe, dass er sich ja in den Dienst des Schönsten und Reinsten gestellt hat, wenn er versucht, Musik zu machen. Und wer wollte sich nicht im Dienste des Schönen etwas anstrengen!

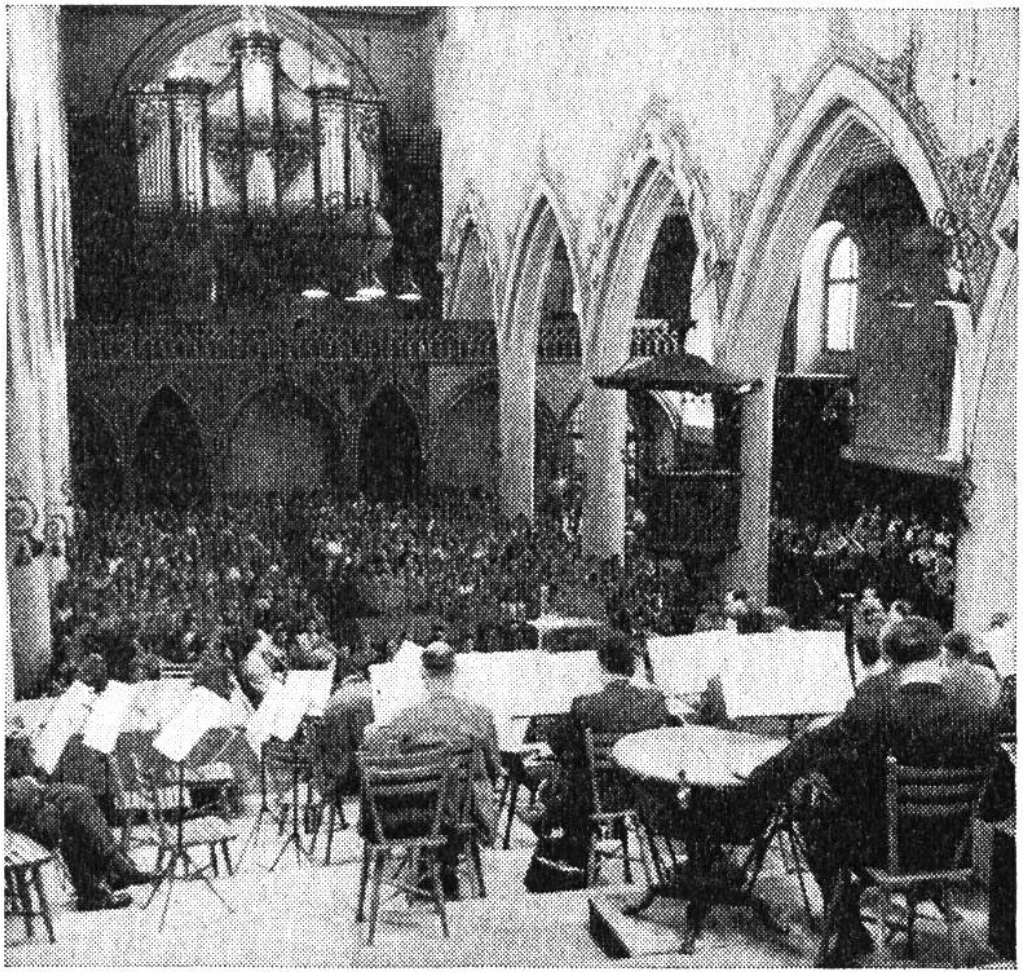
Schaut euch diese Bilder an; spürt ihr,

Kinder musizieren für Kinder; Radiosendung von Haydns Kindersymphonie.



Neuntklässler lauschen ergriffen den Orchesterklängen.

wieviel Freude, wieviel Ergriffenheit aus ihnen spricht? – Da ist der kleine Flötist von sechs Jahren, der seinem Schwesterchen auf der Blockflöte vorspielt. «Kuckuck, Kuckuck! Suseli, guck, guck!» Und Suseli hat gut zugehört, damals. Jetzt spielt es selber schon Geige und sein grosser Bruder die Querflöte. – Oder hättet ihr euch vorgestellt, dass es so lustig zugeht wie auf dem zweiten Bild, wenn euch im Radio mitgeteilt wird: «Hört zu, jetzt folgt die Kindersymphonie von Haydn, gespielt von lauter Kindern»? Da trommeln und trompeten sie, schlagen den Triangel, streichen Geige und Bratsche, und eines darf wiederum den Kuckuck spielen. – Und auf den andern Bildern? Da dürfen die Grösseren ein von der Schuldirektion veranstaltetes Konzert anhören, das nur um ihretwillen aufgeführt wird. Alle Neuntklässler bekommen einen schulfreien Vormittag, um Musik zu erleben. Dichtgedrängt füllen sie die geräumige



Konzert für Schüler nach vorausgegangener Einführung durch den Dirigenten.

Kirche, in deren Chor das Stadtorchester aufgestellt ist. Der Dirigent führt sie mit temperamentvollen, erklärenden Worten in das zu hörende Werk ein. Einzelne Instrumente lässt er vorspielen und erläutert deren Aufgabe im Gesamtorchester; verschiedene Melodiengruppen werden vorausgeprobt, so dass die jungen Hörer sie nachher bei der vollständigen Wiedergabe des Stückes erkennen können. In dieser noch unbekannten Welt der Töne lernen sie sich ergriffen, interessiert und prüfend zurechtfinden. «Aha, so ist das, wenn alles richtig erklingt!» denkt manch einer, der sich schon etwas auskennt; und sein eigenes Instrument wird ihm plötzlich ein doppelt lieber Freund. Herta Schilling

Musik vermag auszusagen,
was kein Mund zu formen weiss.